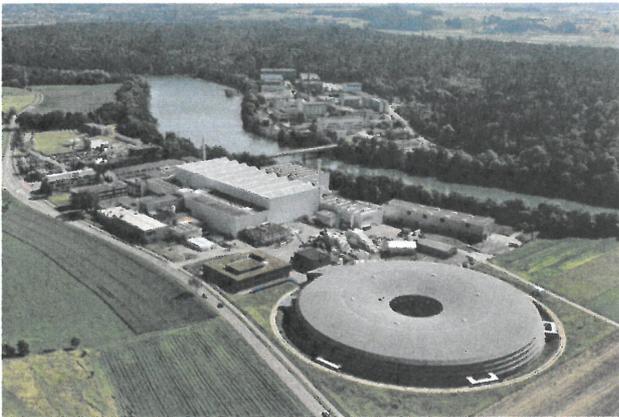


So wurde Ewing besiegt

Ein Beitrag von [REDACTED], 10 Jahre

Vor 15 Monaten wurde bei mir ein Ewing-Sarkom an der Halswirbelsäule festgestellt. So kam ich auf die Kinderkrebstation des UKE, wo ich den ersten Chemozyklus erhielt. Danach wurde ich am Paul-Scherer-Institut (PSI) in Villigen / Schweiz sechs Wochen lang mit Protonen bestrahlt. Das PSI ist ein großes Forschungszentrum nördlich von Zürich.



Paul-Scherer-Institut (PSI) in Villigen / Schweiz; Luftaufnahme (mit freundlicher Genehmigung des PSI)

Eines der Forschungsgebiete ist die Behandlung von Tumoren – besonders bei Kindern – mit Protonenstrahlen. Zeitgleich mit der Bestrahlung startete mein zweiter Chemozyklus im Züricher Kinderspital, der hier auf der K1 bis zum 19. November fortgeführt wurde.

Durch den Einsatz vieler Menschen bin ich heute wieder gesund! Dafür sage ich allen Beteiligten herzlichen Dank. Stellvertretend für alle, die zu meiner Genesung beigetragen haben, darf ich Frau Dr. I. Görtitz, Herrn Prof. R. Schneppenheim und Herrn Prof. S. Rutkowski vom UKE, Frau Dr. C. Büscher vom PSI sowie Herrn Prof. F. Niggli vom Kinderspital in Zürich nennen.

Da ich während meiner Krebsbehandlung nicht zur Schule gehen konnte und nur zeitweilig zu Hause unterrichtet wurde, war für mich der erste Schultag am 29. Januar diesen Jahres ein ganz besonderes Erlebnis. Meine Klassenkameraden und meine Lehrerinnen an der Brüder-Grimm-Schule in Rellingen standen mir während der Krankheit bei und waren froh, dass ich wieder da war. Sie alle haben mir geholfen, in den Schulalltag zurückzufinden.

Anfang März sollte der Osterbasar in der Schule stattfinden. Wie in jedem Jahr machten die vierten Klassen einen Flohmarkt, dessen Erlös gespendet werden sollte. Aber an wen oder wohin?

Wir überlegten und grübelten. Jeder hatte auf diese Fragen eine andere Antwort. Mein Vorschlag, das Geld der Kinderkrebstation zu spenden, setzte sich am Ende durch.



Wandplakat am Osterbasar der Brüder-Grimm-Schule in Rellingen

Zwei Wochen später bauten wir unsere Flohmarktstände in der Schule auf. Wir verkauften alle möglichen Dinge: Puppen, Kuscheltiere, Barbies, Modellautos, Lego, Brettspiele, Dekoartikel, Bücher, CDs und vieles mehr.



Verkaufsstände am Osterbasar, Franziska (vorn) mit Klassenkameradinnen

Für die Erwachsenen gab es Kaffee, Kuchen und Waffeln. Wir haben fast alle Sachen verkauft und dabei ganz ordentlich verdient. So konnten wir über 900 Euro an die Kinderkrebstation des UKE spenden. Das Ende des Schuljahres war für mich besonders erfreulich. Dank der verständnisvollen Einstellung der Rektorin, sowie der intensiven Betreuung durch die Lehrerinnen und einer Lehrkraft im Ruhestand bekam ich, ohne ein Schuljahr zu verlieren, die Empfehlung fürs Gymnasium. Allen an diesem Erfolg Beteiligten, wozu ich auch meine Klassenkameraden und die Pädagogen am UKE zähle, ein herzliches Dankeschön.